



Jahresbericht 2012 (Legislatur 2010 – 2014) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 7. April 2013

1. Kirchgemeinde

Es gibt auch in diesem Jahr wieder viel zu berichten über die Aktivitäten der Kirchgemeinde St. Peter. Der nachfolgende Bericht macht deutlich, dass wir als Altstadtkirchgemeinde eine Vielzahl von übergemeindlichen Dienstleistungen anbieten, den attraktiven Standort und den festlichen Kirchenraum im Sinne der Reformierten in Zürich zu nutzen wissen. Immer am 31. Dezember schliessen wir das Jahr mit einer Feier ab. Es ist eine kurze Besinnung mit 500 Menschen, die bei uns mit Wort und Musik innehalten und sich dann um Mitternacht auf der Gemüsebrücke wieder ins Festgetümmel stürzen. Ebenso ist es bei uns Tradition am 1. Januar das neue Jahr mit einem Gottesdienst samt Aperó zu begrüßen.

Im Jahr 2012 fanden am 1. April und am 28. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2012 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 428 (588) Mitglieder. Der Verlust von 160 Kirchgemeindemitgliedern liegt nicht in einer markanten Altstadtflucht von Reformierten, sondern in einer neuen Zählweise des statistischen Amtes des Kantons Zürich begründet. Bisher wurden sogenannte Sammelhaushalte (z.B. Altersheime) den jeweiligen Kirchgemeinden zugeteilt in dem sie geografisch lagen. Neu werden diese Sammelhaushalte auf die Kirchgemeinden der Stadt Zürich nach deren Wohnbevölkerung prozentual zugeteilt. Besonders bemerkbar macht sich die neue Darstellung in unserer Gemeinde und in der Kirchgemeinde Fraumünster, welche neu nur noch 108 Kirchgemeindemitglieder zählt.

2. Pfarramt (von Pfarrer Ueli Greminger)

Theologie

Der Schwerpunkt meines theologischen Nachdenkens war im vergangenen Jahr beim Thema Lavater im Zusammenhang mit der Eröffnung der Sammlung J.C. Lavater. Am 15. März 2012 war es soweit. Ein grosser Tag für die Kirchgemeinde St. Peter. Wir hatten die grosse Freude, die Sammlung Johann Caspar Lavater zu eröffnen. Erfreulich war das Echo im engen Kreis, aber auch in der breiten Öffentlichkeit auf die Eröffnung und die Sammlung selbst, welche mit ihrem Bestand aus privaten Sammlungen einen guten Einblick in Leben, Werk und Wirken „unseres Lavaters“ gibt. So erschien bereits am Tag nach der Eröffnung der Sammlung ein längerer Artikel in der NZZ unter dem Titel: „Ein Idol des 18. Jahrhunderts“.

Um Lavaters Leben und Denken zugänglich zu machen, habe ich selbst eine kleine Biographie zusammengestellt: Johann Caspar Lavater: Berühmt, berüchtigt – neu entdeckt“. Gerade rechtzeitig noch konnte sie im Theologischen Verlag Zürich herausgegeben werden. Die Buch Vernissage fand am 11. April statt: Lesung zusammen mit Klaviermusik von Margrit Fluor. Es hat mich natürlich gefreut, dass diese Lavaterbiographie über die Grenzen hinaus auf Interesse stiess. So konnte ich zwei Interviews in ausländischen Medien geben: Am 12. Mai 2012 im Radio Deutschland Kultur und am 24. Juni in Radio Vatikan(!). Ein gelungenes Gespräch mit Aldo Parmagiani, das unter Google, Stichworte „radio vatican lavater“ zu hören und zu lesen ist. Zu einem weiteren Höhepunkt wurde die Buchvernissage von Dominik Bernets Lavater Roman „Das Gesicht“ am 4. Oktober 2012. Nicht nur das anwesende Publikum war vom Roman begeistert, sondern auch die Presse.

Neben diesen Anlässen wurde der Lavater Lesekreis weitergeführt. Zudem fanden in diesem Jahr sieben öffentliche und sechs private Führungen durch die Sammlung Johann Caspar Lavater statt. Diese Führungen mit Frau Dr. Ursula Caflisch-Schnetzler stiessen auf ein grosses Interesse, das uns darin bestärkt, sie im Jahr 2013 zusammen mit Zürich Tourismus einem weiteren Publikum zugänglich zu machen.

Bei allem Interesse für das Historische geht es mir ja immer darum zu zeigen, dass Lavater Leitfigur einer zeitgemässen Religiosität ist. Lavater hat den Weg zu einem neuen Verständnis des christlichen Glaubens vorgezeichnet. Indem er das Bildungsideal seiner Zeit auf die Theologie übertrug, löste er den christlichen Glauben aus dem Korsett des dogmatischen Glaubens, der moralisierenden Frömmigkeit und des reinen Vernunftdenkens. Er bahnte den Weg zu einer individuellen Christlichkeit, die nicht von der Tradition, von Dogma und Moral genährt wird, sondern von der Empfindsamkeit des Individuums. Diese Empfindsamkeit nährt die Phantasie, ermöglicht die Freundschaft – auch die Freundschaft mit sich selber – und vertraut der Beobachtungsgabe des Einzelnen. Diese neue Art der Religiosität beschränkt sich nicht auf die Pflege einer individuellen Frömmigkeit, sondern findet sein Wesen im Aufdecken von Wahrheit im persönlichen, aber auch im öffentlichen Bereich. Die Lebensgeschichte von Lavater zeigt, dass damit sowohl Zivilcourage im Bereich des öffentlichen Lebens in Kirche und Staat als auch das kritische Hinterfragen von Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit gemeint ist.

Gottesdienst

Es ist eine anspruchsvolle und schöne Aufgabe, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich Predigtreihen zu folgenden Themen gehalten: „Winter“, „Jona“, „Jean-Jaques Rousseau“ und in der Weihnachtszeit: „Bausteine des Glaubens“.

Ich denke, dass im barock festlichen Kirchenraum des St. Peter die Gestaltung des Zusammenspiels von Wort und Musik Zukunft hat. Das konnten wir zusammen mit der Organistin an einigen Gottesdiensten und Veranstaltungen „Wort und Musik“ zeigen.

Unterricht

Am Sonntag, dem 10. Juni fand die Konfirmation statt mit gerade noch zwei Konfirmanden. Beim Jugendgottesdienst hat es sich eingespielt, dass jeder Pfarrer der vier Altstadtkirchengemeinden einen Teil übernimmt.

Für das Weihnachtsspiel kam eine Gruppe von 9 Kindern zusammen, mit denen wir uns dann intensiv auf das Weihnachtsspiel „Unterwegs nach Bethlehem“ vorbereiteten.

Start des Projektes „Haltestille Bahnhofstrasse“

Am 19. Januar 2012 starteten wir in der Augustinerkirche das ökumenische Projekt Haltestille Bahnhofstrasse. Jeden Donnerstagsmittag bieten wir mitten im geschäftigen Treiben der Zürcher Innenstadt einen Halt der Stille und des Nachdenkens an. Träger dieses Projekts sind die drei Stadtzürcher Kirchgemeinden Augustiner (christkatholisch), St. Peter und Paul (römisch-katholisch) und wir vom St. Peter. Menschen jeglichen Alters und unabhängig ihrer Konfession oder Religion finden jeweils am Donnerstag über Mittag in der Augustinerkirche von 12.15 bis 12.45 Uhr einen Ort der Stille, der Musik und des Wortes. Abwechslungsweise gestaltet einer der Pfarrer der drei Gemeinden die halbstündige Andacht. Danach stehen wir für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Seelsorge

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen.

Mit der Weihnachtskarte suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen, aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen.

Dank

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das Sie mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringen. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und dem Mitarbeiterteam.

3. Kirchenpflege

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter setzte sich Ende 2012 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Personelles, Religionspädagogik, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- **Robert Imholz**, Oetenbachgasse 1: Vizepräsident, Präsident der Baukommission, Oekumeneverantwortlicher, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK);
- **Karin Benassa**, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;
- **Ciel Grossman**, Glockengasse 16: Erwachsenenbildung (ab 1.4.2012)
- **David Guggenbühl**, Lindenhofstrasse 13: Öffentlichkeitsarbeit, Archiv (ab 28.10.2012)
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin; Abgeordnete in der Rechnungsprüfungskommission der ZPK;
- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Spendgut, Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Archiv, Abgeordnete in der ZPK;
- **Silvia Schneebeli**, Sihlamtstrasse 4: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZPK;
- **Daniel Wenger**, Schlüsselgasse 18: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.

Im Jahr 2012 fanden 12 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfarrer Ueli Greminger als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm. An der Kirchgemeindeversammlung vom Herbst 2012 wurde das Kirchenpflegemitglied Kati Maltry (Erwachsenenbildung und Kommunikation) auf ihren Wunsch während der Amtszeit verabschiedet. Im Be-

richtsjahr konnten zwei Kirchenpfleger neu in die Kirchenpflege gewählt werden, sodass die Kirchenpflege mit der Vollbesetzung von neun Personen ins neue Jahr startet.

Reformprojekt der Städtzürcher Kirchengemeinden

An der Retraite vom 16./17. März hat sich die Kirchenpflege intensiv mit dem Reformprojekt des Stadtverbandes auseinandergesetzt und eine ausführliche Vernehmlassungsantwort erarbeitet. Beim Reformprojekt des Stadtverbandes geht es um tiefgreifende strukturelle Veränderungen vor dem Hintergrund veränderter Bedürfnisse einer urbanen Gesellschaft, gefragter Profilierungen der Kirchengemeinden, verstärkter Zusammenarbeit, der abnehmenden reformierten Bevölkerung und den damit verbunden finanziellen Auswirkungen.

Am 29. September fand unter der bewährten Organisation von Vizepräsident Röbi Imholz der Mitarbeiterausflug statt, welcher uns diesmal nach St. Gallen führte, wo wir eine Altstadtführung mit Besichtigung der Kathedrale und der Stiftsbibliothek erlebten. Im Restaurant Schlössli am Spisertor fand das anschliessende Nachtessen mit Verdankung der geleisteten Arbeit von Mitarbeitenden und regelmässigen freiwilligen Helfern statt.

4. Kirchengut/Spendgut

Die Rechnung 2012 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 1'022'111.92 (Vorjahr Fr. 898'999.44), mit einem Ertrag von Fr. 513'373.17 (Vorjahr Fr. 509'142.14) und einem Steueranteil von Fr. 508'738.75 (Vorjahr Fr. 389'857.30). Die Aktiven betragen Fr. 3'071'072.01 (Vorjahr Fr. 3'062'723.47), das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 1'545'365.00 (Vorjahr Fr. 1'545'365.00). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Regina Meier als Spendgutverantwortliche sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen. Im Jahr 2012 betragen die Spenden Fr.70'110.48 (Vorjahr Fr. 61'980.15). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchengemeinde sei herzlich gedankt.

5. Liegenschaften (von Silvia Schneebeili)

Anschaffungs-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten in allen Liegenschaften gehören zum Alltag der Liegenschaftsverwaltung. So werden alljährlich ein bis zweimal die Dächer und Ablaufrinnen unserer Gebäude gereinigt und kontrolliert. Ein Wasserschaden beim Treppenaufgang Süd der **Kirche** erforderte zusätzliche Dachdeckerarbeiten. Ebenfalls durch den Dachdecker wurden Sicherheitshaken für die Arbeit auf dem Kirchendach installiert, sowie eine Dachlukarne im Lavaterhaus mit neuen Schindeln eingedeckt. Im Kirchendach wurden alle Leuchten ersetzt, um einem Kurzschluss bei eindringender Feuchtigkeit vorzubeugen. Neben den im üblichen Rahmen ausgeführten Umgebungsarbeiten wurde im vergangenen Jahr ein zusätzlicher Schnitt für alle Bäume fällig. Im Frühjahr schlossen wir die Sanierung des Kopfsteinpflasters auf den Kirchenvorplätzen ab. Bei der Treppenanlage zur Kirche wurden die verrosteten Handläufe neu gestrichen. In der Kirche wurde die bereits vor einem Jahr bewilligte digitale TUS-Umrüstung der Alarmanlage endlich fertig gestellt.

In der **Schlüsselgassenliegenschaft** musste die für einen Feuchtigkeitsschaden ursächlich angenommene und geplante Terrassensanierung nicht ausgeführt werden. Mit einfachen Massnahmen konnte der Schaden behoben werden.

Die geplante **Mauersanierung an der Schlüsselgasse** konnte nicht ausgeführt werden, da der Vorstand des Stadtverbands den dazu notwendigen Kredit aus Spargründen zurückgestellt hat. Die Sanierung ist fürs Jahr 2013 wieder budgetiert.

Die Verhandlungen über die Schadensbehebungen an unserer Liegenschaft Stegengasse 4, die durch Bauarbeiten an der Storchengasse 12 beschädigt wurde, führten zu einem Vergleich mit dem Verursacher, den die Kirchenpflege akzeptierte. Die Schadensbehebung soll zusammen mit der Renovation der Liegenschaft, die in diesem Jahr vorbereitet und geplant wurde, im ersten Halbjahr 2013 ausgeführt werden.

Im **Pfarrhaus** wurden im Frühjahr die Fenster zum Strohhofgarten (Restaurant Tao's) durch spezielle Lärmschutzfenster ersetzt. Die vorgeschriebene Prüfung der Elektroinstallationen in dieser Liegenschaft führte zu diversen Instandsetzungsmassnahmen. Ebenfalls ersetzt wurden alle Heizungsventile, da sie alt und teilweise nicht mehr funktionstüchtig waren.

Einige dringend notwendige Renovationsarbeiten wurden im **Lavaterhaus** ausgeführt. Durch den Einzug der Lavaterstiftung wurden im ehemaligen Kirchengutzimmer die Oberflächen renoviert. Mit der temporären Aufnahme des Fair Trade Ladens während des Helfereiumbaus in unser Sitzungszimmer und der gleichzeitigen Verlegung der Bücherstube ins Lavaterhaus wurden Oberflächensanierungen im Erdgeschoss unumgänglich.

Eine Arbeitsgruppe erstellte einen ausführlichen **Bericht zum Zustand der Infrastruktur** in den kirchlichen Liegenschaften. Vorschläge und Anträge für die in Zukunft erforderlichen infrastrukturellen Massnahmen wurden im Juni von der Kirchenpflege verabschiedet. Die vorgesehenen Schritte werden durch die Liegenschaftenverwaltung und die Baukommission im Detail geplant und entsprechend budgetiert.

6. Kirchenmusik, Musikkommission, Lokalbelegungen (von Daniel Wenger)

Lokalvermietungen

Die Kirche konnte wiederum sehr gut vermietet werden. Mit einem reinen Jahresmietertrag von rund CHF 69'300.-- lag das diesjährige Ergebnis rund 16% höher als im Vorjahr. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für die weiterhin sehr grosse Beliebtheit des St. Peter, sei es als besonderer Ort für festliche Anlässe, wie Diplomfeiern, Vereidigungen etc., sei es als hervorragender Konzertsaal für musikalische Darbietungen aller Art.

Auch der Lavatersaal wurde wiederum gut vermietet. Er bietet einen sehr schönen Rahmen für die unterschiedlichsten Anlässe, sei es als Raum für Vorträge, Workshops, Geburtstagsfeiern, Apéros, Vereinsversammlungen etc. In den letzten Jahren ist er zudem immer beliebter geworden für kleine und feine Konzertaufführungen.

Anfragen zur Lokalvermietung, für Formulare und telefonische Reservationen nimmt gerne unser Sigrist Andrea Saxer entgegen. Für die Prüfung und die Bewilligung der Lokalgesuche ist die Kirchenpflege zuständig. Detaillierte Angaben zum Raumangebot und zu den Preisen finden sich auf unserer Homepage unter der Rubrik Anlässe und Lokalitäten.

An dieser Stelle möchte ich meinen herzlichen Dank an Andrea Saxer aussprechen, für seine zuverlässige Führung der Agenda, sowie für seine geduldige und pragmatische Organisation und Koordination der vielfältigen Wünsche und Ansprüche der Veranstalter, Musiker und Mieter. Auch den Konzertsigristen, allen voran Lilo Steiger, danke ich recht herzlich für ihre treuen und pflichtbewussten Einsätze während den diversen Veranstaltungen.

Musikkommission

Am 7. März und 27. Juni 2012 fanden die Sitzungen der Musikkommission statt. In diesem bewährten Gremium, welches seit dem 1. Januar 2012 auch im Zusammenarbeitsvertrag mit der Kantorei konkretisiert ist, sind alle Entscheidungsträger und Dienstleisterinnen der Kirchenmusik St. Peter zusammengefasst. Die Zuständigkeiten der Musikkommission bestehen insb. in der mittel- und längerfristigen Planung und Budgetierung der kirchenmusikalischen Aktivitäten, dem Austausch zwischen Kirchenpflege, Pfarramt, Kirchenmusikern und Kantorei, sowie der Entwicklung von kirchenmusikalischen Gefässen mit übergemeindlicher Ausrichtung etc.

Für die sehr konstruktive und erfreuliche Zusammenarbeit, die gleichermaßen professionell wie auch kollegial ist, sei allen Beteiligten ganz herzlich gedankt.

Jahresbericht der Organistin (von Margrit Fluor)

Der sonntäglich Gottesdienst, gehört zur Kernaufgabe eines Organisten. Sonntag für Sonntag versuche ich mit unserem Pfarrer Ueli Greminger die Musik so auszuwählen, dass der Gottesdienst mit der Musik, den Liedern und dem Predigtthema eine Einheit bildet. In der Wochenmitte erhalte ich die Liturgie für den Sonntag. Danach lasse ich die Phantasie walten und stehe vor dem grossen Schrank auf der Empore, wo all mein Notenmaterial zur Verfügung steht. Man steht sozusagen vor einer Zauberkiste und muss sich entscheiden welche Musik in kurzer Zeit erlernbar ist und welcher Musikstil passen könnte. Es ist auch ein Abtasten, ob die Zuhörer meine Ideen wahrnehmen würden. Anders gestaltet sich die Vorbereitung für Hochzeiten oder Abdankungen, den

Kasualien

Hochzeiten und Abdankungen sind gewichtige Familienanlässe. Die musikalische Situation hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Oft kommen Musikwünsche von den Familien, die auf der Orgel nur schwer zu realisieren sind. Dann wechsele ich auf den Flügel, ziehe Solisten bei, aber manchmal lässt es sich nicht vermeiden, dass der Wunsch nur mittels Abspielen einer CD erfüllt werden kann. Es ist ein Abwägen welche Musikstücke auf der Orgel gut realisierbar sind und welche geschmacklos wirken. Damit man für dieses heikle Thema im Gespräch mit den Angehörigen den passenden Ton findet, braucht es hin und wieder ein gehöriges Mass an Fingerspitzengefühl. Die gut besuchten

Adventsfeiern

die jeweils am ersten, zweiten und dritten Advent am Sonntagabend stattfinden, sind seit Jahren fester Bestandteil der besinnlichen Einstimmung auf Weihnachten. Ebenfalls sehr beliebt ist die

Feier zum Jahresausklang am 31. Dezember

Dieses Jahr mit Tangos von Piazzolla, interpretiert mit Akkordeon und Klavier. Beide Anlässe gestalten Pfarrer Ueli Greminger und ich gemeinsam. Die

Konzertreihe "Konzert mit Orgel von A bis Z"

ist im letzten Jahr beim Buchstaben F, wie Fanfare, angelangt. Wir spielten ein traditionelles Orgelkonzert mit Trompetenmusik. Danach folgten G, wie Gypsywing. Das junge Jazztrio "Vendredi soir swing" groovte frisch und abwechselnd mit und ohne Orgel, begleitet mit Tex-

ten "vom Unterwegssein", gelesen von Ueli Greminger, H, wie Himmel und Hölle, ein schwindelerregendes Wechselbad, Bruno Reich, Orgelsolo, I wie Italianità, die petite Messe solennelle, mit der Kantorei St. Peter unter der Leitung von S. Goll, 4 Gesangssolisten, Harmonium und mit mir am Klavier, J wie Jagdszenen, Hanna Rasche, Hornistin im Orchester der Oper Zürich und ich spielten vorwiegend romantische und impressionistische Kompositionen zum Thema Jagd und K wie "Klage und Konsolation", eine tröstende Novembermusik zu Allerheiligen mit den sehnsüchtigen Klängen der Oboe und einer Viola gespielt vom Musikerpaar Mahrenholz. Das

Schulprojekt

ist Teil des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich. Das Projekt umfasst ein Konzert für 2. bis 4. Klassen in der Kirche St. Peter mit anschliessender Turmführung. Die Schauspielerin Eveline Ratering erzählt die Geschichte "Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen". Der Flötist Hieronymus Schädler spielt in dieser Geschichte die Hauptperson und ich lasse die verschiedenen Register der Orgel ertönen. So erleben Kinder den Kirchenraum und die Orgel aus nächster Nähe. Im zweiten Teil kommt es zu einer Begegnung mit unserm Pfarrer Ueli Greminger und unserer Diakonin Lilo Dätwyler. Die Kinder lernen die weltliche und religiöse Dimension des St. Peter Turmes kennen. Insgesamt konnten im letzten Jahr 20 Schulklassen aus der Stadt Zürich (ca. 400 Kinder) dieses kulturelle Angebot erleben. Das Projekt läuft seit 4 Jahren, die Kosten werden vom Schulamt und von der reformierten Kirche gemeinsam getragen. Bisher besuchten rund 2000 Kinder und Erwachsene die Aufführungen.

Jahresbericht des Kantors und der Kantorei St. Peter (von Sebastian Goll)

Das Jahr 2012 war erfreulicherweise ein musikalisch sehr dichtes, vielseitiges und erfolgreiches Jahr. Die Kantorei St. Peter gestaltete musikalisch mehrere Gottesdienste, in denen jeweils unterschiedliche Themen im Mittelpunkt standen wie u.a. „Der Winter – O du stille Zeit...“, der Psalm 42 „Wie der Hirsch nach frischer Quelle schreit“ mit Kompositionen von Felix Mendelssohn, „In der Mitte des Lebens“ und „Der Apfel“. Gerade der **Erntedankgottesdienst** hat mit dem gemeinsamen Mittagessen einen besonderen Stellenwert im Reigen der unterschiedlichen Gottesdienste erhalten.

Bei der musikalischen Auswahl der Musikstücke liegt ein besonderes Augenmerk auf der Bandbreite unterschiedlicher musikalischer Stilik. Dies bedeutet, dass es ebenso Raum für ein einfaches Volkslied hat wie für eine kunstvolle Komposition von Gabriel Fauré.

Ausserdem übernahm die Kantorei in den Gottesdiensten vermehrt die Aufgabe einer „Singanimation“. Zusammen mit den Kirchbesuchern möchte sie für das gemeinsame Singen als Gemeinde motivieren und Erlebnisse schaffen.

Zur Tradition gehört auch die kirchenmusikalische Gestaltung eines **Gottesdienstes bei der katholischen Gemeinde St. Martin** als gelebte Ökumene durch die Kantorei St. Peter mit gegenseitigem Austausch bei einem anschliessenden Apéro.

Die diesjährige **Passionsandacht** stand im Zeichen englischer Trauermusik von Thomas Morley und Henry Purcell aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Dem Brauch dieser Zeit für Begräbnismusik entsprechend zog die Kantorei zur Musik in die Kirche ein. Das Ensemble „il desiderio“ mit Zinken, Posaunen und Pauke unterstrich dies mit Würde. Somit versetzte uns diese liturgische Musik in eine alte Welt und öffnete gleichzeitig den Raum zum Jetzt, zur Andacht und Stille.

Ganz anders war die Atmosphäre des **Sommerkonzertes** der Kantorei St. Peter im Rahmen der Orgelkonzertreihe mit der „Petite Messe solenne“ von Gioacchino Rossini. Es war ein wunderschöner, sonniger Sommertag und ein Konzert von lebendiger, frischer Lebenslust und ebensolcher Lobpreisung, vor allem auch dank dem harmonischen Solistenquartett mit Bernadette Sialm, Antonia Frey, Raimund Wiederkehr und René Koch sowie der souveränen Begleitung durch unsere Organistin Margrit Fluor am Flügel und Tina Zweimüller am Harmonium.

Zum ersten Mal wurde auf vielfachen Wunsch ein **Offenes Sommersingen** auf der St. Peterhofstatt bei der grossen Linde veranstaltet. Es fand sozusagen vor den Türen der Kirche St. Peter statt. So kamen Leute, die sich extra dafür Zeit genommen hatten und sangen mit. Andere hörten nur zu, manche konnte man spontan zum Mitmachen gewinnen und manche Passanten blieben auf ihrem Weg stehen und hielten einen Moment inne. Der im Anschluss von der Kirchenpflege spendierte Apéro für alle Anwesenden rundete die Veranstaltung auf eine schöne Weise ab.

Das „**Offene Advents- und Weihnachtssingen für Alle**“ kann mittlerweile schon als Tradition verstanden werden. Dieses Jahr fand das gemeinsame Singen mit den „Zolliker Ohrewürm“ (Leitung: Brigitte Weber), der Kantorei St. Peter, dem Ensemble „il desiderio“ sowie dem Publikum statt. Es war eine feierliche Stunde in der uns die strahlenden Kinderaugen mit ihrem Gesang und ihrer Begeisterung verzauberten und alle auf das bevorstehende Weihnachtsfest einstimmten.

Als grosser Abschluss des Jahres führte die Kantorei St. Peter Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium I-III als **Adventsmusik zum 3. Advent** auf. Eine riesige Besucher-schar strömte in den St. Peter, sodass sogar die Empore gefüllt war. Mit Spannung warteten alle auf die Aufführung dieses grossartigen Werks. Über dem Ganzen stand in jeglicher Hinsicht ein guter Stern. Die Orchestermitglieder mit ihren historischen Instrumenten legten eine Spielfreude an den Abend, die einfach alle mitriss. Die vorzüglichen Gesangssolisten Regula Konrad, Anja Kühn, Dieter Wagner und Marcus Niedermeyr berührten zu tiefst durch ihren bewegendem Gesang. So wechselten sich Blicke von Freude und Glück und das „Jauchzet frohlocket!...“ der Kantorei hallte noch lange nach. So bleibt nur der Wunsch offen, möglichst bald vom Weihnachtsoratorium die Teile IV-VI aufführen zu können.

Dass dies alles möglich wurde, ist vielen Personen zu verdanken: Der Kirchenpflege für ihre Unterstützung. Den Sänger/innen der Kantorei, welche in intensiven Proben sowie in zwei zusätzlichen auswärtigen Probenwochenenden, die für diese vielen Auftritte und Einsätze nötig sind, eine grosse Eigenleistung erbrachten. Dem Vorstand der Kantorei St. Peter für seinen unermüdlichen Einsatz bei der Durchführung der Projekte.

Last but not least geht mein Dank an meine Kollegin Margrit Fluor für die inspirierende Zusammenarbeit sowie an Pfarrer Ueli Gremminger für sein konstruktives Mitdenken. Denn eines ist wichtig: Der Erfolg beruht auf unserer Teamarbeit und so auch auf unserem „liturgischen Trio“.

7. Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes und für die Kirchenpflege und die Kirchgemeinde wichtiges und wertvolles Organ zur Kontrolle des Voranschlages und der Rechnung. Die RPK wird von Rita Leuthold präsiert; weitere Mitglieder

sind Gerold Assfalk, Walter Meier, Andreas Ott und Max Zollinger. Die Kirchenpflege dankt der Rechnungsprüfungskommission für ihre genaue und engagierte Arbeit.

8. Gemeindedienste (von Lilo Dätwyler, Sozialdiakonin)

Momentaufnahmen, Bilder tauchen auf, wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke. Die wichtigsten Eindrücke davon möchte ich in einer Kurzfassung mit Ihnen teilen:

Fürsorge

In der Fürsorge geht es darum, Kopf, Hände und Füsse – und nicht zuletzt auch das Herz – für einen Moment und länger „auszuleihen“. Dies durfte ich auch im vergangenen Jahr bei vielen Hausbesuchen, am Krankenbett, bei Begegnungen in meinem Büro, bei der Lösung aktueller kleinerer und grösserer Alltagsprobleme und -sorgen, und auch bei Begleitgesprächen über Zukunftsentscheidungen tun. Dieser Teil meiner Aufgaben ist mir in einer Zeit, in der wir aus meiner Sicht gesamtgesellschaftlich stärker denn je aus dem Gleichgewicht sind, noch wichtiger geworden.

Geburtstagsbesuche (43) bedeuten eine schöne Möglichkeit der Begegnung und Kontaktpflege mit unseren älteren Gemeindegliedern. Aus Zeit- oder andern Gründen blieb es dabei manchmal bei einer schriftlichen Gratulation ohne Besuch. Ich danke Ursula Jenal und Pfarrer Greminger als Mitglieder unseres Besuchs-Teams herzlich für ihr Engagement.

Gruppenarbeit / Organisation von Anlässen

An den Senioren-Nachmittagen folgten den Elfen- und Engelsklängen mit Jörg Ulrich Busch an der Orgel des Fraumünsters eine beeindruckende Begegnung im Lavaterhaus mit Alt-Nationalrätin Judith Stamm und eine lebendige Schilderung von Pfarrer Roman Angst über die Bahnhofseelsorge im Hauptbahnhof Zürich. Pfarrer Greminger gab uns einen Einblick in das Leben von „Jean-Jacques Rousseau; Pfarrer Niklaus Peter führte uns ein in den Lebensweg von Karl Barth. Bereits zum zweiten Mal organisierten wir zwei ökumenische Senioren-Nachmittage aller Altstadtkirchen; sowohl der Anlass zur Geschichte der Migros wie auch das Konzert der Jomtov-Klezmerband fanden ein schönes Echo. Der dieses Jahr vom Fraumünster organisierte Senioren-Ausflug führte uns in die Kartause Ittingen. Die zusammen mit der Kirchgemeinde zu Predigern in Bad Säckingen durchgeführten Senioren-Ferien bildeten wiederum einen fröhlichen und gelungenen Höhepunkt des Arbeitsjahres – wobei für einmal erwähnt sei, dass das Organisieren von A bis Z zeitintensiv ist, aber auch Freude bereitet. Das Angebot „LeseLiege“ im Sommer vor dem St. Peter und die „Momente der Stille“ im Advent werden von den Besuchern geschätzt und es ist immer wieder beflügelnd, mit unserem motivierten, treuen Freiwilligenteam zusammenzuarbeiten. Besonders gelungen und pädagogisch wertvoll war auch das Kinderfest zum Thema „Wertlos oder Wertvoll“, an dem eine grosse Kinderschar aus einer Fülle von gesammeltem Material mit Feuereifer kreative Werke schuf. Wieder tätig war ich beim Schulprojekt Orgelmärchen / Turmführungen, im Gemeindeverein, in der Vorbereitungsgruppe zum Weltgebetstag, beim Erntedank, beim Eltern-Kind-Singen“, für die „Lavater-Sammlung“ und beim Kurs „Augen / Ohren / Gedächtnis“ trainieren. Eine besonders intensive Erfahrung bildete unser Weihnachtsspiel, das wir zusammen mit fünf Mädchen aus der Pfarrei St. Peter und Paul gestalteten. Unsere „Stubete“ fand letztmals im ersten Quartal 2012 statt und gaben wir zum Bedauern seiner restlichen „Mitglieder“ auf, weil der Kreis einfach zu klein geworden war. Vreni Misteli sei an dieser Stelle besonders herzlich gedankt für ihre treue und tolle Arbeit als Gastgeberin. Unsere Bücherstube fand einen neuen, attraktiven Platz im Lavaterhaus, kompetent und mit viel Vor-

stellungsvermögen baulich gestaltet von Silvia Schneebeli – dafür ein grosses Dankeschön an sie und die Kirchenpflege. Regina Meier hat die ganze Bibliothek gezügelt und neu eingerichtet. Dafür und für ihre fachlich und menschlich beeindruckende Betreuung danke ich ihr sehr. Weil die Bücherstube jetzt an drei Nachmittagen – zeitgleich mit dem bei uns zu Gast weilenden Weltladen „Möwe“ – geöffnet ist, wird sie nun regelmässig frequentiert und zunehmend bekannt. Danken möchte ich einmal mehr auch Max Flückiger für sein treues Korrekturlesen unserer Gemeindeseite, dem schon erwähnten Freiwilligen-Team, und natürlich auch allen andern helfenden Händen, die mich bei Versänden oder auf andere Weise unterstützen.

Sekretariat

Das Sekretariat ist Drehscheibe für verschiedenste Anfragen, die häufig sofort erledigt werden können, und sonst in die richtigen Kanäle geleitet werden. Der Aufwand bewegte sich im üblichen Rahmen. Dank der Hinweise auf unserer Homepage sind die Anfragen zu den Konzerten seltener geworden und ich bin froh darüber, dass diese Massnahme gegriffen hat.

Register

Im Jahr 2012 fanden durch Herrn Pfarrer Ueli Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt **61** (Vorjahr 67) **Amtshandlungen** statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon **17** (16) **Taufen**, **2** (0) **Konfirmationen**, **19** (13) **Trauungen** und **23** (38) **Bestattungen**.

Im letzten Jahresbericht erwähnte ich, dass in drei Altstadtkirchen die Stelle der Sozialdiakonin neu besetzt wurde. Ich freue mich sehr darüber, dass die kollegiale, ja geradezu freundschaftliche Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen weitergeht. Ich empfinde dies als sehr motivierend und stärkend.

Auch im vergangenen Jahr durfte ich viel Vertrauen und Unterstützung erfahren. Dafür bedanke ich mich bei der Kirchenpflege; insbesondere auch bei meiner Ressortleiterin Regina Meier, bei allen Freiwilligen und natürlich bei unserem Team.

9. Kirchlich-kulturelles Forum – „Gemeindeverein“ (von Thomas Bär, Präsident)

Das Jahresprogramm im Kirchlich-Kulturellen Forum - "Gemeindeverein" (KKF) war wiederum abwechslungsreich und gespickt mit zahlreichen Höhepunkten. Die neun Anlässe waren allesamt gut bis sehr gut besucht. Zweimal begaben wir uns auch "ausser Haus", als wir im März im Museum Rietberg waren und uns in die Welt afrikanischer Skulpturen einliessen, und im Juni besichtigten wir die Welt des Fernsehens im Studio Leutschenbach. Ein Höhepunkt war sicher der Film über die grosse Renovation der St.-Peter-Kirche von 1973: Unsere Kirche wurde am 21. November - wohl zum ersten Mal seit 306 Jahren - ein Kino!

Der Mitgliederbestand ging per Ende Jahr leicht von 131 auf 127 Personen zurück.

Die finanzielle Grundlage des KKF ist solid, auch dank dem stattlichen Beitrag von 3'000 Franken der Kirchenpflege, welcher dafür herzlich gedankt sei. Das finanzielle Polster erlaubt es uns, erstklassige Anlässe durchzuführen und die anwesenden Mitglieder und Gäste jeweils auch mit einem Imbiss zu verwöhnen.

Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. In der April-Sitzung wurde das Jahresprogramm 2013 entworfen. In der September-Sitzung informierte die Spurguppe Z (Zukunft des Vereins) über den erteilten Auftrag, eine professionelle Aussensicht einzuholen. Die personelle Zusammensetzung des Vorstands blieb unverändert. Die Generalversammlung, welche zum ersten Mal im Frühling (18. April) stattfand, wählte den Vorstand bis 2015.

Abschliessend verweise ich gerne auf unsere Homepage www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein. Damit sind Sie immer aktuell über alles informiert.

10. Petrinerstiftung (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück St. Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen vorwiegend an ältere Personen sowie einen Lagerraum im Kellergeschoss. Zudem stellt die Stiftung der Kirchgemeinde die Jugendstube zur Verfügung. Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühling 2012 den Bericht der Revisionsstelle, die Jahresrechnung 2011 sowie den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat diese Unterlagen zur Kenntnis genommen. Im Jahre 2011 hat die Petrinerstiftung erstmals einen Gewinn in der Höhe von rund Fr. 17'000 ausgewiesen. Dies ist vor allem auf die tieferen Hypothekarzinsen gegenüber den Vorjahren zurückzuführen.

11. Dank des Präsidenten

Im Dritten Amtsjahr als Präsident der Kirchgemeinde St. Peter darf ich erneut allen Dank sagen, die mitgetragen haben. Ich erfreue mich an der schönen Zusammenarbeit mit unserem Profi-Team, welches im kirchenmusikalischen Bereich durch die neue Anstellung des Kantors, Sebastian Goll, kompetent ergänzt wurde. Wiederum blicke ich zurück auf viele bereichernde Kontakte: Die vielen Begegnungen mit Ihnen, geschätzte Gemeindemitglieder, an Gottesdiensten und Anlässen unserer Kirchgemeinde, am Neuzuzügerapero, an der St. Petersfahrt mit der Zunft zum Widder, dem Cevi-Zürich der 2012 auf unsere Einladung hin im St. Peter den 125 Jahre Jubiläumsgottesdienst gefeiert hat, der Vorsteherschaft der Zunft zur Zimmerleuten, den Zunftmeistern am Empfang der Kirchgemeinde St. Peter vor dem Adventsgottesdienst der Zürcher Zünfte und und und. Ich freue mich besonders, dass wir zwei neue Kirchenpfleger für unser kompetentes und kollegiales Gremium gewinnen konnten. Wir starten also mit Vollbesetzung und ebenso voll motiviert in unser letztes Jahr der Legislatur 2010 bis 2014.

Ihr Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr